

Verein(t) – engagiert auch mit Demenz

Potenzielle von Menschen mit Demenz im freiwilligen Engagement



Gemeinsam Türen öffnen

Menschen mit Demenz haben viel zu geben: Zeit, Erfahrung, Mitgefühl, Engagement. Trotzdem ziehen sich viele zurück – oft, weil es an Unterstützung, Offenheit und Mut fehlt. Wir möchten diesen Menschen ermöglichen, sich zu engagieren. Seien Sie dabei!

Engagement neu denken

Wir unterstützen Vereine und Einrichtungen dabei, mehr Teilhabe möglich zu machen. Dafür haben wir Initiativen und Menschen mit Demenz gefragt, wie sie freiwilliges Engagement gemeinsam umsetzen. Deren Erfahrungen haben wir für Sie in vier zentralen Kategorien zusammengestellt.

Haltung und Kultur

Eine wertschätzende Grundhaltung bildet die Basis dafür, dass Menschen mit Demenz selbstverständlich und auf Augenhöhe dazugehören.

- Demenz ist kein Ausschlusskriterium: „*Ein Mensch mit Demenz ist und bleibt eine vollwertige Person.*“
- Eigene Vorurteile und Ängste abbauen - Offenheit, Mut und Sichtbarkeit von Demenz gehören zur Organisationskultur: „*Möglichkeiten zu finden, erstmal offen dafür zu sein.*“
- Austausch mit Anderen, z.B. in regionalen Demenznetzwerken oder Vereinen.
- Die eigenen Möglichkeiten überprüfen: Auch kleine Aufgaben sind wichtig im Engagement wie bspw. das Gießen von Blumen oder Abhaken von Teilnahmelisten.

Organisation und Rahmenbedingungen

Gut geregelte Abläufe und verlässliche Ansprechpersonen schaffen Orientierung und ermöglichen ein sicheres, entlastendes Miteinander.

- Klare Strukturen, feste Termine und stabile Routinen geben Sicherheit.
- Es gibt feste Ansprechpersonen („*Kümmerer*“), die Prozesse begleiten: „*Es ist die Kunst der auf der ‚gesunden‘ Seite stehenden Menschen, [die Person] sehr bewusst zu akzeptieren und zu fördern.*“
- Tätigkeiten müssen entsprechend der Fähigkeiten immer wieder angepasst werden, „*sodass da kein Druck entsteht in irgendeiner Weise.*“
- Unterstützung erfolgt erst dort, wo sie gebraucht wird: „*Menschen mit Demenz sollten [...] da Unterstützung erfahren, wo sie selbst an ihre Grenzen kommen.*“
- Auseinandersetzung mit Spenden und Fördermöglichkeiten, um weitere Unterstützung zu erhalten, z.B. von Kommunen oder Projekten.

An- und Zugehörige als Partner:innen sehen

An- und Zugehörige können dabei unterstützen, dass sich Menschen mit Demenz engagieren.

- Einbezug als Unterstützung z.B. zur Organisation von Fahrten oder Begleitung im Engagement.
- Sind Ansprechpartner:innen, z.B. um Termine zu vereinbaren und daran zu erinnern
- Einschätzung der Stärken und Grenzen der engagierten Person.

„Aber die Basis, dass ich das machen kann, das macht hauptsächlich meine Frau mit Terminen [...]. Oder auch zum Hinfahren zu der Location und so weiter brauche ich schon auch Hilfe.“

Person und Fähigkeiten im Mittelpunkt

Die Person mit ihren Stärken, Interessen und eigenen Entscheidungen steht im Zentrum – das Engagement soll ihr gut tun, sie stärken und ihr eigenes Können sichtbar machen.

- Blick auf biografische Interessen und individuellen Ressourcen der Person: „Wie ist [die] Vorgeschichte? Was hat [sie] beruflich gemacht? Was macht [ihr] Spaß? Wo passt [sie] gut rein? Oder wo würde [sie] sich sehen?“
- Bestärkung durch direkte Ansprache: „Alle Menschen haben [versteckte] Talente, die sie [...], wenn sie darauf angesprochen würden, in eine Gemeinschaft mit einbringen.“
- Engagement erhält die Selbstbestimmung und Selbstständigkeit: „Jede:r mit dem, was er kann und hat.“

Sie sind neugierig geworden?

Dann sprechen Sie das Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz vor Ort an.



Für die Erstellung möchten wir unseren Gesprächspartner:innen ganz herzlich danken: Ulrike Plitt (Geschäftsführerin Lintforter Turnverein), Kai Stünkel (Engagierte Person, Kreis Mettmann), Manfred Heigl (Beirat Leben mit Demenz), Petra Fuchs (Angehörige von engagierter Person), Lieselotte Klotz (Beirat Leben mit Demenz), Sabine Gross (Gebärdendchor München), Volkmar Schwabe (Beirat Leben mit Demenz), Stefanie Klinowski (Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. Selbsthilfe Demenz, Projektleitung ANKERPUNKT Junge Demenz). Darüber hinaus danken wir der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. und dem Landesverband der Alzheimergesellschaften Nordrhein-Westfalen e.V..